

Nassauische Heimstätte: Service- und Beratungsangebote für ältere Mieter

Mieter werden immer älter und brauchen ein besonderes Angebot. Hier sind Wohnungsunternehmen besonders gefordert. Wie kann man mit geringen Mitteln die Wohnung altengerecht machen? Wie können zusätzliche Angebote das tägliche Leben erleichtern? Die Nassauische Heimstätte zeigt, welchen Service ein Wohnungsunternehmen vorhalten sollte.



Der demographische Wandel zeigt sich auch bei der Nassauischen Heimstätte deutlich. Über 40 % der Mieter sind heute schon über 65 Jahre alt. Altersspezifische Veränderungen führen häufig zu Erschwernissen und zu gravierenden Einschränkungen bei ganz normalen Verrichtungen des Alltags. Bauliche Gegebenheiten, denen man bisher keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte, werden als Barrieren und unüberwindbare oder unfallträchtige Hindernisse wahrgenommen. Doch die deutliche Mehrzahl der Mieter äußert in regelmäßigen Mieterbefragungen den Wunsch, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben. Und auch die Nassauische Heimstätte hat natürlich ein Interesse daran, ihre langjährigen und treuen Mieter so lange wie möglich in ihren rund 16.000 Frankfurter Wohnungen zu halten.

Treppensteigen kann im Alter zur Qual werden. Das merkten auch Mitarbeiter der Nassauischen Heimstätte in einem Selbstversuch mit einem Alterssimulationsanzug. Das Wohnungsbauunternehmen schult regelmäßig vor allem Techniker und Kundenbetreuer, um sie bei Neubau- oder Modernisierungsmaßnahmen für die Bedürfnisse älterer Menschen zu sensibilisieren.

„Sie bleiben, wir helfen!“

Da viele Wohnungen jedoch nicht den altersspezifischen Bedürfnissen entsprechen, war ein neues Konzept gefragt. Das Programm „Sie bleiben, wir helfen!“ bietet seit 2006 individuelle Beratung und Unterstützung bei der Wohnraumanpassung. Rund 300 Anfragen, 2008 alleine 116, hat das Unternehmen seither bereits bearbeitet, Tendenz steigend. Kern ist die zentrale Wohnberatung zu technischen Hilfsmitteln und baulichen Anpassungsmaßnahmen. „Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf Maßnahmen im Sanitärbereich“, erläutert Carmen Neumann-Hofmann von der Nassauischen Heimstätte. „Da geht es zum Beispiel um Einstieghilfen oder Sitze für die Badewanne, die Montage von zusätzlichen Haltegriffen oder Einbauten von erhöhten WC-Sitzen und Duschwannen. Häufig können wir schon mit überschaubarem Aufwand viel für die altersspezifische Wohnqualität erreichen.“ Die Mieter erhalten zudem Unterstützung bei der Klärung des individuellen Bedarfs und der Finanzierung von Maßnahmen, bei der Beantragung von Zuschüssen der Pflegekasse sowie Leistungen Dritter. Ergänzt wird dieses Beratungsangebot durch ein breites Spektrum an zusätzlichen Services zu vergünstigten Konditionen, das die Unternehmensgruppe in Kooperation mit dem Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e. V. vermittelt. Das Serviceangebot umfasst den Hausnotruf, unterschiedliche Hilfen im Haushalt, Besuchs- und Fahrdienste sowie ambulante Pflegedienste.

Seniorenstützpunkt in Niederrad



Oftmals fehlen im Alter der Lebenspartner und die Freunde. Kinder und Enkelkinder wohnen weit weg. Die Kommunikation sinkt auf den Nullpunkt ... In der Adolf-Miersch-Siedlung im Frankfurter Stadtteil Niederrad haben Nassauische Heimstätte und Frankfurter Verband mit ihrem „Mietercafé“ Abhilfe geschaffen. Die Nassauische Heimstätte bewirtschaftet in diesem

Stadtteil rund 1.000 Wohnungen, die Hälfte der Mieter ist über 65 Jahre alt. Das Begegnungs- und Servicezentrum, das die Versorgung des Stadtteils stärken soll, eröffnete im Mai letzten Jahres. Rund 22.000 Euro hat das Unternehmen in den Umbau einer Wohnung investiert, die dem Frankfurter Verband zu einem symbolischen Mietpreis (1Euro/qm) überlassen wird. Groß, frisch renoviert und freundlich gestaltet kann es von den Mietern zu Treffen und für Veranstaltungen genutzt werden. Mitarbeiter des Frankfurter Verbands haben ein Büro im Nebenraum und bieten dort Beratung und Hilfe an. Zu den kostenfreien Leistungen gehören eine telefonische Erreichbarkeit in Notfällen an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr, Beratung in allen Fragen des Älterwerdens (auch Hausbesuche), Begleitdienste, Kleinreparaturen wie Glühbirnenwechsel oder kleine Mengen von Sperrmüll heraustragen sowie Krankenhausbegleitung und Sicherstellung der Überleitung aus dem Krankenhaus zurück in die Wohnung. Andere Serviceleistungen können hinzugebucht werden, wobei nur die tatsächlich in Anspruch genommenen Leistungen abgerechnet werden. Im Café können die Senioren des Viertels in geselliger Runde Neuigkeiten erfahren, Karten spielen oder gemeinsam frühstücken. Regelmäßig bieten die Organisatoren Spaziergänge, Vorträge und Ausflüge an. Ein Internetanschluss steht zur Verfügung, ein Mittagstisch zum Selbstkostenpreis wird ebenfalls angeboten. Für viele ältere Alleinstehende ist das Servicezentrum oftmals die einzige Möglichkeit, dem Alltag in den eigenen vier Wänden zu entfliehen. Die Nassauische Heimstätte prüft derzeit sehr konkret, auch in anderen Stadtteilen solche Zentren zu schaffen.

„When I'm sixtyfour ...“. Der Beatlesklassiker beschreibt, dass in der jahrelang vertrauten Wohnung viele Dinge mit dem Alter immer schwerer werden. Mitarbeiter des Wohnungsbauunternehmens Nassauische Heimstätte erfahren dies in einem Alterssimulationssanzug, um sich bei Neubauten oder Modernisierungen besser auf die Bedürfnisse ihrer Mieter einstellen zu können, alle Fotos Nassauische Heimstätte/Thomas Rohnke

Wohn-Service-Team

Gardinen aufhängen, Fernseher anschließen, Möbel auf- oder abbauen, Sperrmüll heraustragen. Das sind Hausarbeiten, die insbesondere für ältere oder in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen eine besondere Herausforderung darstellen. Die rund 3.000 Mieter der Nassauischen Heimstätte in Offenbach können diesen gelassen entgegensehen. Seit Mitte Juli 2007 bietet ihnen das Wohnungsunternehmen eine ungewöhnliche Dienstleistung: Alle Hausbewohner können haushaltsnahe Leistungen – wie Putzen, Bügeln oder Einkaufen – durch das achtköpfige „Wohn-Service-Team“ erledigen lassen. Die Hilfeleistungen beschränken sich nicht nur auf die praktische Unterstützung in den eigenen vier Wänden. Auch im Umgang mit Ämtern oder beim Arztbesuch steht es den Senioren zur Seite. Im Sinne von Prävention und sozialer Kontrolle übernehmen die Helfer Ordnungsaufgaben in den Quartieren: Auf ihren täglichen Rundgängen kontrollieren sie u. a. Treppenhäuser, Außenanlagen und Spielplätze. Sie tauschen Glühbirnen aus und organisieren die Beseitigung von wild gelagertem Unrat. Auch für ein Gespräch mit den Hausbewohnern bleibt Zeit. Der Service steht – je nach Aufgabe – kostenlos oder gegen ein Entgelt von vier Euro je halbe Stunde zur Verfügung. Das Angebot erleichtert gerade älteren Menschen das Verbleiben in ihrer vertrauten Wohnung. Um die Dienstleistungen

in Anspruch zu nehmen genügt ein Telefonanruf. Ebenso können die Mieter in dem eigens vor Ort eingerichteten Büro in Offenbach-Lauterborn Aufträge erteilen.

Das Projekt wird von der MainArbeit Offenbach gefördert und basiert auf einer Kooperation der Nassauischen Heimstätte und der Gemeinnützigen Offenbacher Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft (GOAB), die auch die Projektleitung übernommen hat. Diese hat die von der MainArbeit GmbH vermittelten und geschulten Helfer angestellt und für ihre Aufgaben zum Teil weiter qualifiziert. Die Mitarbeiter haben einen auf ein Jahr befristeten Vertrag und verdienen nach dem Tarif der Entsorgungswirtschaft. Die Unternehmensgruppe übernimmt ca. zwanzig Prozent der Projektkosten, weitere Aufwendungen finanziert die MainArbeit in Offenbach. Das Projekt startete erfolgreich und läuft zunächst bis zum 30. Juni 2010. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs prüft das Wohnungsunternehmen zurzeit, ob sich Wohn-Service-Teams auch in Frankfurter Stadtteilen etablieren lassen

Der Vertrag läuft noch bis Juni 2010

red.